

# „Wie wird sich die Kirche an Papst Franziskus erinnern?“

von *Father Blake*

Quelle: [marymagdalen.blogspot.de](http://marymagdalen.blogspot.de) vom 25.07.2017

Ich bin wie der größte Teil des Katholischen Klerus heutzutage nicht sicher, daß die Orthodoxen nicht katholisch sind oder Teil der Katholischen Kirche, so wie man sagen könnte, daß die im 16. Jahrhundert gegründeten Kirchen es nicht sind, oder die ohne gültige Sakramente es nicht sind. Natürlich sind die, die die Taufe empfangen haben, immer irgendwie Teil der Katholischen Kirche, sogar wenn sie nach der Taufe ins Schisma gehen.

Mit der "*zwei-Lungen-Theorie*" könnte man suggerieren, daß die Katholische Kirche ohne diese Einheit von Ost und West selbst defizitär ist und die Orthodoxen würden dasselbe sagen, deshalb der Ausgriff auf Ost und West.

Praktisch könnte man sogar unterstellen, daß das große Schisma von 1054 erst 1870 mit dem *I. Vatikanischen Konzil* wirksam wurde. Bis dahin scheint es ein faires Maß an Interkommunion sogar der Akzeptanz der gegenseitigen Jurisdiktion gegeben zu haben, orthodoxe Nonnen wählten jesuitische Beichtväter, in Italien wurden orthodoxe Eheauflösungs-Scheidungs-Erklärungen in den meisten Teilen und auch in der Katholischen Welt östlich von Italien akzeptiert.

Und obwohl wir die Theologie der Eucharistie sehr unterschiedlich formuliert haben mögen und diese Ausdrucksformen eher kultureller Art waren als wirklich ein Ausdruck eines unterschiedlichen Glaubens, könnten wir am Ende beide sagen: "*Dieses ist Jesus*".

Gestern habe ich *Austen Ivereigh* bei BBC zugehört, dem selbsternannten päpstlichen Apologeten, der über die "*Aufnahme oder Nicht-Aufnahme*" von *Amoris Lætitia* und des Lehramtes des Hl. Vaters oder sogar seiner Regierung sprach und im *Osservatore Romano* vom Samstag gab es diesen faszinierenden Artikel über den italienischen Klerus - hoch und niedrig - der gegen Franziskus opponiert. Aussage war, daß der Papst ein Guter und der Klerus *Bösewichter und Ignoranten* seien.

Historisch gesehen, arbeitet die Kirche so nicht und dieser Artikel wird wahrscheinlich nur dazu dienen, die Isolation des Papstes zu betonen und andere zu ermutigen, darüber zu sprechen.

Ich stimme *Ivereigh* selten zu und frage mich oft, ob der Papst das tut, aber ich denke, daß diese Bezugnahme auf die "*Aufnahme*" wichtig ist. Im Westen haben wir eine sehr feudale und zunehmend aus den USA beeinflusste Haltung gegenüber der Autorität, die die als von oben kommend ansieht, die denen unten aufgezwungen wird. Die orthodoxe Zugewandene ist - vermute ich - etwas Katholischer, sicher patristisch, in dem Sinne, daß Konzile und Bischöfe lehren, aber daß das ihre Lehre ist und nicht der Glaube der Kirche solange, bis sie von der gesamten Kirche akzeptiert wird (*Hl. Vincent von Lerrins, katholisch ist, was immer, überall von allen geglaubt wurde*).

So ist "Der Glaube" der Glaube der ganzen Kirche und sicher von nicht wenigen ihrer Hierarchie,

In der Tat können ein Papst oder Bischöfe sich nicht selbst als die Kirche identifizieren, sie sind letztlich so wichtig oder unwichtig wie jeder andere. *Newman* hat interessanterweise nach dem I. Vatikanischen Konzil geschrieben, daß das, was die non-placet-Partei tat und was ihr passierte, sehr wichtig war, augenscheinlich war er an der Langzeitrezeption der Lehre des Konzils interessiert. Nach dem II. Vatikanum könnten wir nicht nur über alte Katholiken, sondern auch über den Osten nachdenken.

In den frühen Tagen der Regierung dieses Papstes, als er sich so oft nicht als Papst sondern als Bischof von Rom beschrieb, dachte ich, er würde sich vielleicht zu einem Verständnis des Papsttums bewegen, das für beide Lungen – den Osten und den Westen - der patristischen Lehre folgend akzeptabel wäre, und ich würde sagen auf der Linie mit wirklich katholischem Fühlen.

Ein Bischof hat nur Autorität, weil er in Kommunion mit seiner Diözese und der Katholischen Kirche (der Kirche im Himmel und auf der Erde) handelt. Der Bischof von Rom ist nicht anders: außer daß er Präsident der Kirche ist oder sogar ihr Monarchist er der Diener der Diener, ein heutzutage wenig gebrauchter Titel.

Ich wurde kürzlich von einem *Sedisvacantisten* niedergemacht; Kein vernünftiger Mensch würde die Wahl von Franziskus in Frage stellen, er ist Papst, trotz der Manipulationen der *St. Gallen-Gruppe*.

Eine sehr viel größere katholische Sorge ist die Akzeptanz von Franziskus' Lehre, letztendlich, wie die Kirche ihn erinnern wird, tatsächlich, ob sie ihn überhaupt erinnern wird oder als wenig mehr als einen kurzen historischen Rückfall oder als Kuriosität. Durch Erinnern oder Nichterinnern - so geht die West-Kirche wirklich mit der Lehre von oben, von Konzilen, Päpsten und Bischöfen um.

Wenn der *Osservatore-Artikel* richtig ist - und es gibt keinen Grund sich vorzustellen, daß er das nicht ist oder daß er sich nur auf Rom oder Italien bezieht - würde es so aussehen, als ob trotz des populären Beifalls von Journalisten und derer außerhalb oder am Rand der Kirche der Klerus und wahrscheinlich auch die engagierten Laien Franziskus schnell vergessen werden, und viele von ihnen werden das auch tun, wenn er still in seinem Grab zwischen seinen Vorgängern vermodert.

"Am Ende siegt der Herr"